

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 13.2021 vom 8. April

Einfachintelligent investieren.

21. Jahrgang



Christian Scheid Chefredakteur

Die Teuerung in der Eurozone hat spürbar angezogen. Laut Eurostat lagen die Verbraucherpreise im März 1,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Im Vormonat hatte der Anstieg noch 0,9 Prozent betragen. Aber: Das Plus geht im Wesentlichen auf höhere Energiepreise zu-

rück, sie stiegen um 4,3 Prozent. Andere Komponenten wie Lebensmittel, industriell gefertigte Waren oder Dienstleistungen verteuerten sich deutlich schwächer. Dazu passt, dass die Kernrate der Inflation, also ohne stark schwankende Preise wie die für Energie und Lebensmittel, von 1,1 auf 0,9 Prozent zurückging.

Die Zahlen wollen so gar nicht recht zur momentanen Inflationshysterie passen. Viele Experten erwarten kräftig steigende Preise nach dem Ende der Pandemie. Doch zum einen ist in vielen Teilen der Welt noch kein Corona-Ende absehbar. Und zum anderen spricht eine neue Studie von Goldman Sachs gegen preistreibende Effekte nach einer Seuche. Die Experten der US-Investmentbank haben sich

dafür die verlustreichsten zwölf Kriege und zwölf Seuchen seit dem Jahr 1300 angeschaut und berechnet, wie sich diese Ereignisse auf die Preise ausgewirkt haben. Dabei zeigte sich: Ihren Höhepunkt mit etwa acht Prozent erreichte die Teuerungsrate im Mittel rund ein bis zwei Jahre nach großen Kriegen. Nach Seuchen sank sie dagegen sogar etwas unter null.

Als Gründe nennen die Ökonomen, dass Kriege meist hohe Ausgaben mit sich bringen, etwa für Rüstung und Söldner oder auch für den Wiederaufbau. Zudem zerstören Kriege auch viel physisches Kapital. Bei Seuchen steigen zwar die Staatsausgaben. Sie ersetzen aber in der Regel nur das, was an privater Nachfrage ausfällt – ein Inflationstreiber fällt damit aus.

Silber

Silber wurde in diesem Jahr mit Gold in Sippenhaft genommen und verlor deutlich an Wert – zu Unrecht. Denn das Industriemetall profitiert vom Konjunkturaufschwung. Mit einem Discount Call von BNP Paribas können risikobereite Anleger auf eine Trendwende beim Silberpreis setzen.

Edelmetalle | Seite 3

Auto1

Nach dem erfolgreichen Börsengang ist das Management von Auto1 den Beweis schuldig, dass das Geschäftsmodell Gewinne abwerfen kann. Mehr als eine Seitwärtsbewegung ist der Aktie daher kaum zuzutrauen. Mit einem Discounter der DZ BANK schlagen Anleger daraus Kapital.

Einzelaktien | Seite 4

Varta

Anders als erwartet hat Varta zwar nicht vor, vollwertige Akkus für Elektroautos zu bauen. Doch ist das Unternehmen mit vielen Autobauern im Gespräch. Für weitere Phantasie ist also gesorgt, wenngleich große Sprünge eher unwahrscheinlich sind – ideale Voraussetzungen für Discounter.

Pick of the Week | Seite 2

Fuchs Petrolub

Die meisten Analysten sehen derzeit keinen Grund, die Aktie zu kaufen. Neben den steigenden Rohstoffpreisen verweisen sie auf die nicht mehr günstige Bewertung des Schmierstoffspezialisten. Eine drastische Korrektur sehen sie aber auch nicht kommen – ein Umfeld für Discounter.

Einzelaktien | Seite 7

Nachhaltig investieren mit Zertifikaten

www.rcb.at/nachhaltigkeit

Zertifikate von



**Raiffeisen
CENTROBANK**

Die von RCB emittierten Zertifikate sind keine Finanzprodukte iSd Verordnung (EU) 2019/2088.

PICK OF THE WEEK ▶▶

Gedämpfte Erwartungen

Bislang produziert Varta vor allem kleine Lithium-Ionen-Knopfzellen für kabellose Kopfhörer sowie Haushaltsbatterien etwa für Fernbedienungen, Uhren oder Taschenlampen – und ist damit höchst erfolgreich. Getrieben von der starken Nachfrage stieg der Umsatz 2020 um 140 Prozent auf 870 Mio. Euro. Das um Sondereffekte bereinigte operative Ergebnis (Ebitda) legte mit einem Plus von 147 Prozent auf 241 Mio. Euro sogar noch

stärker zu. Nun will Varta auch Batteriezellen für Elektroautos produzieren. Bereits die Spekulationen darüber hatten die MDAX-Aktie immer wieder nach oben springen lassen. Allerdings erhielten die Erwartungen nun einen Dämpfer. Denn Varta hat nicht vor, vollwertige Akkus für Elektroautos zu bauen. Stattdessen soll die großformatige Batteriezelle, für die Varta am Stammsitz in Ellwangen zurzeit eine Pilotlinie aufbaut, zu-

nächst vor allem in leistungsstarken Elektroautos zum Einsatz kommen, etwa als kurzzeitiger Beschleuniger oder als Teil von neuartigen Antriebskonzepten, bei denen die Batterie während der Fahrt von einem Motor permanent wieder aufgeladen wird. „In Märkte für Produkte einzusteigen, die heute schon da sind, war und ist nicht unsere Strategie“, erklärte Varta-CEO Herbert Schein. Allerdings sei Varta bereits mit vielen Autobauern im Gespräch. Gerade deutsche Autobauer seien die höchste Priorität, auch wenn er wegen Geheimhaltungsvereinbarungen nicht sagen könne, welche Autobauer das genau seien. Schein geht jedoch davon aus, dass er noch in diesem Jahr die ersten Kunden öffentlich präsentieren kann. Für weitere Phantasie ist also gesorgt, wenngleich große Sprünge eher unwahrscheinlich sind – ideale Voraussetzungen für Discounter (ISIN DE000TT21631).

Der globale Ausbau der Erneuerbaren Energien hat 2020 neue Rekorde markiert. Der Trend dürfte anhalten.

Der weltweite Kapazitätswachstum aus erneuerbaren Energien übertraf 2020 alle bisherigen Rekorde, trotz des Konjunkturabschwungs infolge der Pandemie. Nach den von der Internationalen Agentur für Erneuerbare Energien (IRENA) veröffentlichten Daten wurde weltweit ein Kapazitätswachstum von mehr als 260 Gigawatt (GW) aus erneuerbaren Energien verzeichnet und somit die Kapazitätserhöhung im Jahr 2019 um fast 50 Prozent übertroffen. Aus der Statistik von IRENA geht hervor, dass der Anteil der erneuerbaren Energien an der gesamten neuen Stromerzeugungskapazität das zweite Jahr in Folge deutlich gestiegen ist. Mehr als 80 Prozent der im vergangenen Jahr neu hinzugekommenen Stromkapazität stammte aus erneuerbaren Energien, wobei 91 Prozent davon auf Solar- und Windenergie entfielen. „Diese Zahlen zeugen von Widerstandskraft und geben Anlass

zur Hoffnung. Trotz der Herausforderungen und Ungewissheit des Jahres 2020 haben sich erneuerbare Energien als eine unbestreitbare Quelle des Optimismus für eine bessere, gerechtere, widerstandsfähigere und saubere Zukunft erwiesen“, so IRENA-Generaldirektor Francesco La Camera. Der Trend dürfte anhalten. Denn nur wenn der Wandel weg von fossilen Energieträgern hin zu erneuerbaren Energien gelingt, kann die Erderwärmung aufgehalten werden. Wer in den Sektor investieren möchte, für den könnte das Zertifikat auf den neuen Global Green Technologies Index von UniCredit onemarkets interessant sein. Der Basiswert bildet die Kursentwicklung von bis zu 25 Unternehmen ab, welche die Entwicklung führender grüner Technologien vorantreiben. Nettodividenden werden reinvestiert, die Gebühr beträgt 1,3 Prozent p.a. (ISIN DE000HVB4GT2).

Varta: Zurück in der Trading-Range



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Werbung

Bonus-Zertifikate Mit dem zusätzlichen Impuls ins Ziel kommen

Es besteht ein Totalverlustrisiko. Mehr unter: www.dzbank-derivate.de

DZ BANK
Die Initiativbank

Mehr Lust auf Übernahmen

Trotz der Coronakrise hat der Wert der Käufe und Verkäufe von Unternehmen einen absoluten Höchststand erreicht. Die weltweiten Fusionen und Übernahmen (M&A) haben im ersten Quartal 2021 um 93 Prozent zugelegt. Mit 1,3 Billionen Dollar kletterte das Transaktionsvolumen auf den höchsten Wert seit Beginn der Statistik im Jahr 1980, teilte das Analysehaus Refinitiv mit. Die Zahl der Megadeals mit einem Wert von mindestens

zehn Mrd. Dollar stieg den Angaben zufolge um 37 Prozent. Besonders stürmisch wächst das Segment der Transaktionen zwischen einer Mrd. und fünf Mrd. Dollar, das Plus lag hier zwischen Januar und März bei über 170 Prozent. Grund hierfür ist der Boom mit den leeren Börsenmänteln – vor allem in den USA –, die innerhalb von zwei Jahren ein Übernahmeziel finden müssen. Diese Special Purpose Acquisition Companies (Spacs) machten 27

Prozent des Transaktionswerts in diesem Segment aus. Daneben gibt es auch bei Finanzinvestoren neue Rekorde. Die weltweiten Deals unter Beteiligung von Private Equity stiegen im ersten Quartal um 116 Prozent auf gut 250 Mrd. Dollar. Auch die grenzüberschreitenden Deals blieben unbeeindruckt von der Corona-Pandemie und zogen um 135 Prozent an. Da bei Akquisitionen in der Regel hohe Prämien gezahlt werden, kann es für Anleger Sinn machen, auf Übernahmekandidaten zu setzen. Der Solactive European Mergers & Acquisitions Index, der vom Indexanbieter Solactive in Kooperation mit dem Finanzen Verlag entwickelt wurde, ist mit 20 potenziellen Übernahmekandidaten aus ganz Europa bestückt. Die Auswahlkriterien sind klar definiert. Enthalten sind Unternehmen, die bereits Ziel einer Übernahme waren, bei denen sich ein Großaktionär eingekauft hat oder aus einem Sektor in dem ein Konsolidierungsprozess stattfindet. Unternehmen, die diese Hürde genommen haben, werden hinsichtlich Qualität und Finanzen und möglichem Kurspotenzial analysiert und die attraktivsten 20 Titel ausgewählt. Das Zertifikat, das mit einer Gebühr von 1,0 Prozent versehen und ist und bei dem die Nettodividenden angerechnet werden, eignet sich gut zur Beimischung (ISIN DE000HZ0H115).

Silber steht mit dem Goldpreis unter Druck – zu Unrecht. Denn das Industriemetall profitiert vom Aufschwung.

Silber wurde in diesem Jahr mit Gold in Sippenhaft genommen und verlor deutlich an Wert. „Nicht zuletzt die zunehmende Aktivität bei der E-Mobilität und in der Solarindustrie dürfte den Silberpreis wieder antreiben“, meinen die Experten des Edelmetallhändlers Ophirum. Zuletzt sei der Anteil der industriellen Nachfrage bei Silber auf rund 60 Prozent gestiegen. „Silber verliert allmählich seinen Edelmetall-Status und wird zum verkappten Industriemetall. Es ist weich und daher gut formbar, bietet die höchste elektrische Leitfähigkeit aller Elemente und die höchste thermische Leitfähigkeit aller Metalle“, so die Experten. Aufgrund dieser besonderen Eigenschaften spielt Silber bei den drei Megathemen Energiewende, 5G-Ausbau und Digitalisierung eine große Rolle. So ist der Bedarf an Silber in Elektrofahrzeugen wesentlich höher als bei Autos mit Verbrennungsmotor.

Zudem ist der Gold-Bruder unverzichtbar in der Photovoltaik-Industrie und profitiert von den massiven Förderungen im Bereich der erneuerbaren Energien. Den zu erwartenden Nachfragesteigerungen in diesen Bereichen dürfte das Silberangebot nur schwer folgen können, weshalb ein Marktdefizit droht. Daher dürfte es nur eine Frage der Zeit sein, bis der Silberpreis wieder mehr Unterstützung findet. Um daran zu partizipieren, bietet sich ein Discount Call von BNP Paribas mit der Basispreis-Cap-Kombination 18/23 Dollar an. Wenn der Silberpreis am Laufzeitende im Dezember 2021 auf oder über 23 Dollar steht, wird das Papier zu 5,00 Dollar je Stück zurückgezahlt. Daraus errechnet sich ein Maximalertrag von 22,5 Prozent. Je nach Euro-Dollar-Wechselkurs kann die Rendite auch noch höher oder niedriger liegen (ISIN DE000PH1ZEE2).

WERBUNG

WER IST ZERTIFIKATEHAUS DES JAHRES?

Société Générale mit dem Goldenen Bullen in der Kategorie Zertifikate ausgezeichnet.



Überzeugen Sie sich selbst:
www.sg-zertifikate.de/goldenerbulle

**SOCIÉTÉ
 GENERALE**

Silber: Wieder deutlich von der 30-Dollar-Marke entfernt



Wegen der hohen Bewertung dürfte bei Auto1 mehr als eine Seitwärtsbewegung kaum drin sein. Discounter!

Der Börsengang von Auto1 im Februar war ein voller Erfolg. Nachdem die Anteilscheine mit 38 Euro am oberen Ende der Preisspanne zugeteilt wurden, startete der Wert mit 55 Euro in den Handel. Auf dem aktuellen Niveau ist der Konzern mit gut zehn Mrd. Euro bewertet – ambitioniert. Denn das Management ist den Beweis schuldig, dass das Geschäftsmodell Gewinne abwerfen kann. Unter dem Strich vergrößerte sich 2020 der Verlust von 121,3 Mio. auf 143,6 Mio. Euro. Eckdaten zu Umsatz und operativem Geschäft hatte Auto1 bereits rund zum Börsengang mitgeteilt. Demnach betrug das Erlös-Minus im Corona-Jahr 2020 fast ein Fünftel auf 2,8 Mrd. Euro. Die Rohertragsmarge verbesserte sich von 9,9 auf 10,1 Prozent. Das Management bezeichnet 2020 als „Jahr der Transformation“. Christian Bertermann, CEO und Mitgründer von Auto1: „Mit unse-

rem erfolgreichen Börsengang sind wir nun optimal positioniert, um die Chancen des europäischen Online-Gebrauchtwagenmarktes zu nutzen. Unser Autohero-Geschäft wächst deutlich schneller als erwartet, und wir werden weiterhin massiv in diesen Bereich investieren, während wir weiterhin daran arbeiten, die beste Plattform zu bauen, um Autos online zu kaufen und zu verkaufen.“ Mit Autohero bietet Auto1 das erste vollständig digitale Angebot für den Online-Kauf und Verkauf von Gebrauchtwagen in Europa. Für Gewinne wird es aber auch 2021 noch nicht reichen, trotz des geplanten Umsatzsprungs auf 3,8 Mrd. bis 4,2 Mrd. Euro. Auch 2022 wird das Ergebnis wohl noch rot eingefärbt sein. Mehr als eine Seitwärtsbewegung ist der Aktie aus heutiger Sicht daher nicht zuzutrauen. Mit einem Discounter der DZ BANK schlagen Anleger daraus Kapital (ISIN DE000DFP1U75).

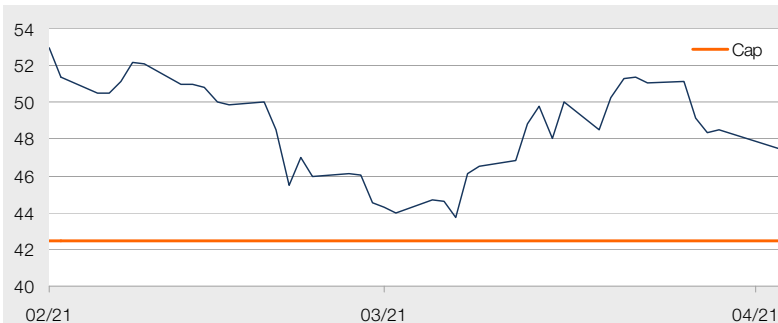
Den Managern auf der Spur

Ein ehrgeiziger Ausblick hat die Anteilscheine von [Westwing](#) beflügelt. Der Online-Möbelhändler rechnet mit einer Verdoppelung des Umsatzes im ersten Quartal 2021 und einer starken Profitabilität. Die Marge für den bereinigten Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) soll bei etwa 14 bis 15 Prozent liegen und im Gesamtjahr 2021 bei 8 bis 10 Prozent. Damit liegen die neuen Ziele deutlich über den Erwartungen von Analysten. Kein Wunder, dass die Papiere auf ein neues Rekordhoch nach oben katapultiert wurden. Nicht einmal der Insiderverkauf von Aufsichtsrat Christoph Barchewitz im Volumen von gut 200.000 Euro konnte die Freude trüben. Doch nur hartgesottene Spekulanten steigen nach dem Kursgewinn von rund 1.100 Prozent in den vergangenen zwölf Monaten noch ein. Interessanter sind Discounter!

Die Entschädigungszahlungen an die Betreiber von Atomkraftwerken haben die nächste Hürde genommen. Das Bundeskabinett hat am Mittwoch einen Entwurf zur Änderung des Atomgesetzes beschlossen, der den finanziellen Ausgleich für die vom Atomausstieg Deutschlands im Jahr 2011 betroffenen Energiekonzerne regelt. Zur Erinnerung: Anfang März hatte sich die Bundesregierung nach jahrelangem Rechtsstreit mit [RWE](#), Vattenfall, Eon/Preussen-Elektra und EnBW auf eine Entschädigungssumme von 2,4 Mrd. Euro geeinigt. Damit soll der Schaden ausgeglichen werden, der den AKW-Betreibern durch den vorzeitigen Atomausstieg entstanden ist. Diese Nachricht sowie die Insiderkäufe der Vorstände Michael Müller, Markus Krebber und Rolf Martin Schmitz haben der Aktie Rückenwind verliehen. Das Express aus ZJ 10.2021 bleibt spannend.

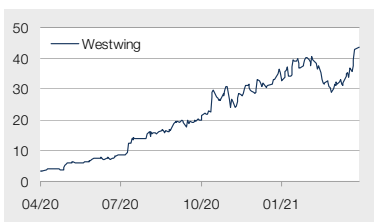
Bei [ErlingKlinger](#) machte sich 2020 die Pandemie trotz einer Erholung in der zweiten Jahreshälfte stark bemerkbar. Der Umsatz ist um rund 14 Prozent auf 1,48 Mrd. Euro gesunken. Die operative Marge ist von 3,5 auf 1,9 Prozent gesunken. Für 2021 stehen ein Erlöswachstum von 13 Prozent und eine Marge von vier bis fünf Prozent auf der Agenda. Die von Wasserstoff-Phantasie getragene Rallye ist zwar ins Stocken gekommen. Doch angesichts des Kursanstiegs war eine Korrektur nur eine Frage der Zeit. Auf dem ermäßigten Niveau ist der Titel wieder einen Blick wert. Das scheint auch Aufsichtsrat Klaus Eberhardt so zu sehen, der für knapp 50.000 Euro eingestiegen ist. Nachdem der Mini von HSBC aus ZJ 42.2020 Gewinne von mehr als 300 Prozent brachte, können sich risikobereite Anleger nun einen Schein von Morgan Stanley ansehen.

Auto1: Nach starkem Start in den Seitwärtstrend eingeschwenkt



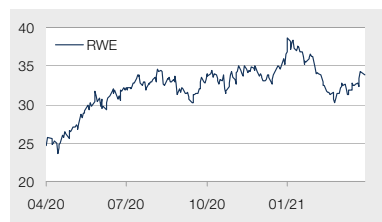
Westwing Discounter

ISIN/WKN	DE000DFZ3XQ1/DFZ3XQ
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	16. Dezember 2022



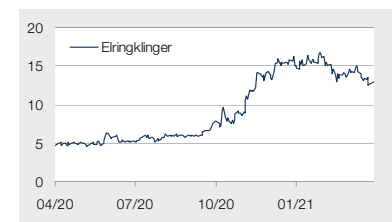
RWE Express

ISIN/WKN	DE000SR6UCB7/SR6UCB
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	1. Oktober 2024



ErlingKlinger Turbo Long

ISIN/WKN	DE000MC7DEP0/MC7DEP
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Konsumgüterhersteller Henkel hat seine Aktionäre auf ein umsatzstarkes Quartal eingestimmt. Wie das Unternehmen mitteilte, dürften die Erlöse in den ersten drei Monaten organisch und bereinigt um Wechselkurseffekte um rund sieben Prozent gestiegen sein. Die aktuelle Markterwartung liege nur bei 3,5 Prozent, hieß es weiter unter Berufung auf Zahlen des Dienstleisters Visible Alpha. Damit würde das erste Jahresviertel deutlich über dem liegen, was Henkel für das Gesamtjahr prognostiziert hat. Für 2021 hat der Vorstand bislang ein organisches Umsatzwachstum um zwei bis fünf Prozent als Ziel ausgegeben. Vor allem im Geschäft mit Industrieklebstoffen, das 2020 besonders stark unter der Pandemie gelitten hatte, ging es kräftig aufwärts. Die größte Konzernsparte

soll organisch um 12,5 Prozent zulegen. Für die Sparte mit Wasch- und Reinigungsmitteln wie Persil und Bref sagt Henkel ein Plus von 3,5 Prozent voraus. Das Kosmetikgeschäft mit Marken wie Schwarzkopf und Fa soll – ausgebremst durch die Corona-Krise – immerhin um ein Prozent wachsen. Was das für den Gewinn bedeutet, erfahren die Aktionäre am 6. Mai. Allerdings hatte Henkel bereits bei Vorlage der Jahreszahlen für 2020 angekündigt, dass nach den Einbußen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie im Vorjahr neben dem Umsatz auch das Ergebnis wieder anziehen soll. Dabei setzt Henkel auch auf einen Umbau.

Die Umsatzaussagen kamen bei Analysten gut an – Gewinnprognosen und Kursziele wurden reihenweise erhöht. Zugleich aber

herrscht bei einigen Skepsis über den weiteren Jahresverlauf. So lobte Guillaume Delmas von der UBS etwa die starke Gewinndynamik, betonte aber deren Kurzfristigkeit: Es gebe „Spielraum für weiteres Ergebnispotenzial innerhalb der nächsten paar Monate“, schrieb er. Ab der zweiten Jahreshälfte lasse sich die Gewinnentwicklung dann aber nicht mehr allzu gut vorhersagen. Oliver Nicolai von Goldman Sachs verwies zudem darauf, dass der starke Quartalsverlauf zumindest teilweise bereits im Aktienkurs enthalten sein dürfte. Dazu passt ein Express der LBBW, das bereits im Jahr 2018 aufgelegt wurde. Für eine Rückzahlung im September muss die Henkel-Aktie lediglich noch 1,4 Prozent zulegen. Ein Jahr später – am finalen Stichtag – reichen schon Kurse über 76,65 Euro.

Der Online-Möbelhändler will nach dem Rekordjahr 2020 weiter wachsen – Gewinn bleibt zweitrangig.

Die Corona-Pandemie hat dem Online-Möbelhändler Home24 einen gewaltigen Auftragschub verliehen. Bereinigt um Währungsschwankungen legte der Umsatz 2020 um 42 Prozent auf 492 Mio. Euro zu. Vor allem seit den ersten Lockdowns im März zog das Geschäft kräftig an, und im operativen Geschäft schaffte es das Unternehmen im Gesamtjahr in die schwarzen Zahlen. Zudem gelang es dem Unternehmen, den Nettoverlust im Vergleich zum Vorjahr von gut 66 Mio. auf rund 16 Mio. Euro zu reduzieren. Dass die Aktie dennoch unter Druck geriet, war vor allem dem Ausblick geschuldet. Zwar sieht Vorstandschef Marc Appelhoff den Trend zum Möbelkauf im Internet als unumkehrbar an. Doch niemand wisse, was passiere, wenn die Menschen in der zweiten Jahreshälfte wieder reisen und ihre Freizeit im Freien verbringen dürften, so der Firmenchef gegenüber der Finanz-Nachrichtenagentur dpa-AFX. Bei seiner Umsatzprognose für 2021 hielt sich der Manager daher eine große Spanne von 20 bis 40 Prozent Plus offen. Außerdem will Home24 mehr Geld in die Gewinnung neuer Kunden stecken – und sich so weitere Marktanteile unter den Nagel reißen. Dafür nimmt der Vorstand auch einen weiteren Nettoverlust in Kauf. Im laufenden Jahr sollen zudem voraussichtlich nur noch zwei Prozent

des Umsatzes als Ebitda vor Sondereffekten beim Unternehmen hängen bleiben, nach drei Prozent 2020. Appelhoff verteidigte den Kurs: „Wir hätten 2020 auch schon mit einem Nettogewinn schließen können und könnten das auch 2021“, sagte er. Dafür müsste das Unternehmen nur die Ausgaben für die Neukundengewinnung senken und im Gegenzug auf einen Teil des Umsatzes verzichten. „Aber wir sehen aktuell die Riesenchance in einem Markt, der sich derzeit so schnell Richtung online verändert, wie er es sonst in fünf oder zehn Jahren nicht getan hätte, und die wollen wir ergreifen.“ Wer daher ein Investment in Erwägung zieht, dabei aber nicht in die Vollen gehen will, sollte zu Discountern greifen. Die hohe Volatilität sorgt für hervorragende Konditionen.

Henkel Express (LBBW, onemarkets, ISIN DE000LB1V1M6)

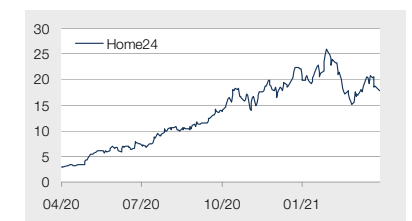
Geld/Brief: 1.020,33/1.032,72 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE
1	17.09.2021	0,4 Jahre	98,55		1,4%		1.090,00		1.090,00	5,5% 12,9% p.a.
Airbag	16.09.2022	1,4 Jahre	76,65		-21,1%		1.120,00		1.120,00	8,5% 5,8% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.032,72 Euro (Stand: 8. April 2021).

Home24 Discounter

ISIN/WKN	DE000DFN50N9/DFN50N
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. September 2021
Cap (Abst.)	15 Euro (-19,6%)
Max. Rendite (p.a.)	11,2% (24,3% p.a.)





Nicole Wittmann Vontobel

Die Landwirtschaft steht vor der großen Herausforderung, eine wachsende Weltbevölkerung zu ernähren und dies bei abnehmenden Anbauflächen. Unter dem Begriff Smart Farming zusammengefasste moderne Technologien sollen Abhilfe schaffen, die Effizienz in der Landwirtschaft steigern und gleichzeitig für mehr Nachhaltigkeit sorgen.

Viele Bereiche unseres Alltags sind digitalisiert. So auch die Landwirtschaft. Datenbrillen ermöglichen es, die Körner eines Maiskolbens zu zählen und den Grad des Schädlingsbefalls zu analysieren. Drohnen vermessen Anbauflächen und versprühen Pflanzenschutzmittel, während autonome Traktoren die Äcker pflügen. Moderne Melkroboter können wesentlich mehr als nur die Kühe zu melken. Sie reinigen den Euter und beugen somit Krankheiten vor. Gleichzeitig sammeln sie Unmengen von Daten zu dem Gesundheitszustand der Kühe. Mithilfe von Bodenproben

und des Einsatzes der GPS-Technik können Landwirte heutzutage exakte Karten ihrer Felder erstellen. Damit sehen sie, welche Bereiche bereits mit genügend Nährstoffen versorgt sind und welche zusätzlich gedüngt werden müssen. Dies sorgt für einen deutlich effizienteren Ressourceneinsatz und schont den Boden. Solche Beispiele zeigen, dass die Landwirtschaft heutzutage immer weniger mit der körperlich anstrengenden Arbeit von früher zu tun hat. Außerdem liefern integrierte Sensoren wichtige Daten, genauso wie Satelliten oder Wetterstationen.

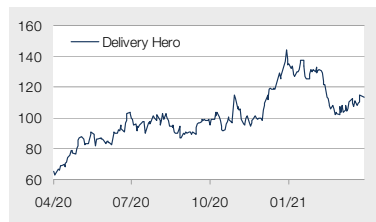
Mit dem Open End Partizipations-Zertifikaten auf den Megatrend Smart Farming & FoodTech Index (WKN VA8HXD) können Anleger diesen sich schnell entwickelnden Markt mit nur einem Produkt abbilden. Der Basket enthält Aktien von Unternehmen, die sich mit modernen Technologien und Dienstleistungen rund um die Landwirtschaft beschäftigen und vom Megatrend Smart Farming profitieren könnten. Das Zertifikat kann über die Börsen Frankfurt oder Stuttgart oder im außerbörslichen Direkthandel gekauft und verkauft werden. Dem Anleger entstehen Kosten der Wertpapieranlage wie Depot- und Orderkosten bei der Hausbank. Beim Handel von Wertpapieren ist auch die Geld-/Brief-Spanne zu berücksichtigen. Anleger sollten zudem beachten, dass sie u.a. das Emittentenrisiko tragen.

Delivery Hero Bonus Cap (Citi)

Die Rotation hin zu Zyklikern hat der Aktie von Delivery Hero kräftig zugesetzt. Doch so allmählich kommt der DAX-Neuling wieder in die Gänge. Großaktionär Naspers ist daran nicht ganz unschuldig. Das südafrikanische Unternehmen hat vergangene Woche seinen Anteil an dem Essenslieferdienst von rund 20 Prozent auf knapp ein Viertel aufgestockt. Zudem gab es eine ganze Reihe positive Analysenkommentare: Unter anderem hat die Credit Suisse das Kursziel für Delivery Hero von 170 auf 173 Euro angehoben und die Einstufung auf „Outperform“ belassen. Trotz gewisser Unsicherheiten rund um den im April anstehenden Ausblick bewege sich das Unternehmen doch in die richtige Richtung, so Joseph Barnet-Lamb. Mit einem neuen Bonus Cap der Citi lässt sich gut gepuffert auf eine weitere Erholung spekulieren.

Delivery Hero Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000KE5H0J4/KE5H0J
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Citi
Bewertungstag	16. Juni 2022

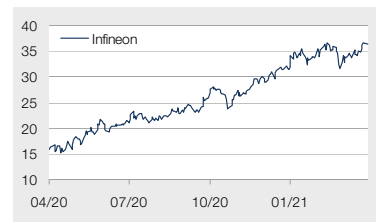


Infineon Discount Call (BNP Paribas)

Die Infineon-Aktie läuft und läuft. Jüngster Kurstreiber: Gute Branchennachrichten aus den USA. Intel will seine Produktionskapazitäten ausbauen und für etwa 20 Mrd. Dollar zwei neue Fabriken aus dem Boden stampfen. Zudem will der Konzern auch als Auftragsfertiger Chips für andere produzieren – strategische Aussagen, die auf erhöhte und anhaltende Investitionen in naher Zukunft hindeuten. Gute Stimmung verbreitete zudem der US-Chipkonzern Micron. Das Unternehmen hat mit seinen Q2-Zahlen nicht nur die Erwartungen übertroffen, sondern auch einen bärenstarken Ausblick präsentiert. Hinzu kommt die Übernahmephantasie in der Branche – ein Mix, der auch den Analysten gefällt, wie die vielen Kaufempfehlungen und Kursziele jenseits von 40 Euro zeigen. Gute Voraussetzungen für offensivere Investments.

Infineon Discount Call

ISIN/WKN	DE000PF69XR3/PF69XR3
Produkt-Typ	Discount Call
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	18. März 2022

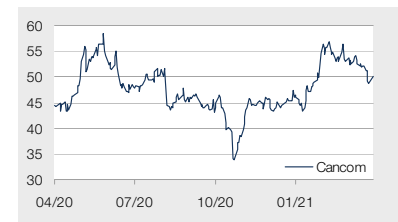


Cancom Discounter (DZ BANK)

Der IT-Dienstleister Cancom will im laufenden Jahr kräftig wachsen. Es werde mit einem „deutlich“ steigenden Umsatz sowie Betriebsergebnis gerechnet, kündigte das Unternehmen an. Das bedeutet bei Cancom in aller Regel einen Anstieg zwischen 5 und 10 Prozent. 2020 Jahr waren die Erlöse um fast sieben Prozent auf knapp 1,7 Mrd. Euro geklettert, während das operative Ergebnis um drei Prozent auf 123 Mio. Euro zulegte. So rechte Kauflaune will dennoch nicht aufkommen. Selbst die von 50 auf 75 Cent je Aktie angehobene Dividende kann Anleger nicht aus der Reserve locken. Denn im Schlussquartal lief weniger gut als erwartet. Laut DZ BANK-Analyst Armin Kremser sind die Papiere außerdem inzwischen „in nahezu jeglicher Hinsicht“ überdurchschnittlich bewertet. Daher: lieber auf Seitwärtsinvestments setzen.

Cancom Discounter

ISIN/WKN	DE000DV1U3U1/V1U3U
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	18. März 2022



Schaeffler will 2021 wieder wachsen und sein Geschäft mit der Elektromobilität weiter ausbauen.

Der Auto- und Industrielieferer Schaeffler hat im Corona-Jahr besser abgeschnitten als erwartet. Die Erlöse gingen um 10,4 Prozent auf 12,6 Mrd. Euro zurück, wie der Konzern mitteilte. Im November lag die Schätzung noch bei einem Minus von 11,5 bis 13 Prozent. Die Ebit-Marge erreichte 6,4 Prozent. Die eigene Prognose lag hier bei einer Spanne von 4,5 bis 5,5 Prozent. Vor allem in der Automotive-Sparte lief es besser als erhofft, im vierten Quartal gab es hier ein ordentliches Umsatzplus. Auch der Ausblick klingt zuversichtlich: Das Unternehmen stellt für 2021 eine bereinigte Ebit-Marge zwischen sechs und acht Prozent sowie ein Wachstum von mehr als sieben Prozent in Aussicht. Schaffen will Schaeffler das Umsatzplus unter anderem mit Antriebslösungen für den stark wachsenden Markt der E-Autos. „Die Qualität der Aufträge ist überzeugend, die Zahl der

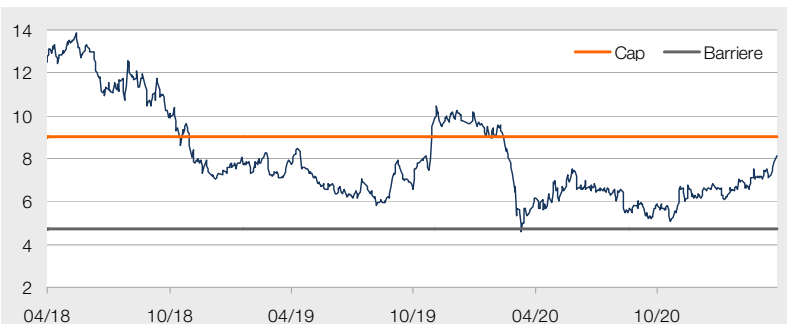
Projekte wird immer größer. Das zeigt, dass das Thema stark wird“, sagte Schaeffler-Chef Klaus Rosenfeld. „Es gibt fast keinen Autohersteller mehr, der nicht erklärt, wann er seine gesamte Flotte auf E-Mobilität umstellen will.“ Folgerichtig will der Konzern sein Portfolio weiter in diese Richtung anpassen. Gleichzeitig betonte das Unternehmen aber auch, dass man das Vorkrisenniveau erst 2022 wieder erreichen werde. Bank of America-Analyst Horst Schneider befürchtet zudem, dass Schaeffler als Spezialist für Präzisionsmechanik, der noch besonders stark vom Verbrennungsmotor abhängig ist, auf kurz oder lang nicht um eine Kapitalerhöhung herumkommen wird, um Zukäufe zu tätigen und so weiter in Richtung Elektromobilität umzusteuern. Bei Investments sollten daher vorsichtshalber Rücksetzer mit einkalkuliert werden ([ISIN DE000HR5KWM8](#)).

Verhaltener Ausblick

Wie viele andere Unternehmen hat auch Fuchs Petrolub die Folgen der Corona-Krise zu spüren bekommen. Die Erlöse schrumpften 2020 um acht Prozent auf rund 2,4 Mrd. Euro. Unter dem Strich blieb ein Gewinn von 221 Mio. Euro – drei Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Das Herunterfahren der Wirtschaftsaktivität und die umfangreichen Lockdowns führten zu drastischen Umsatzrückgängen, die sich insbesondere im zweiten Quartal niederschlugen, so der Schmierstoffhersteller. Erholungstendenzen, die in den Folgequartalen und besonders zum Ende des Jahres eintraten, hätten die Rückgänge aus dem Frühjahr nicht kompensieren können. Enttäuscht zeigte sich der Markt aber insbesondere vom Ausblick auf das laufende Jahr. Der Umsatz soll zwar wieder das Vorkrisenniveau erreichen (knapp 2,6 Mrd. Euro). Beim Ebit stellt der MDAX-Konzern jedoch nur den

2020er-Wert von 313 Mio. Euro in Aussicht. „Es ist schwer absehbar, inwiefern uns die weitere Entwicklung des Covid-19-Virus und dessen wirtschaftliche Folgen belasten“, so Unternehmenschef Stefan Fuchs. Zudem bestimmten punktuelle Unterbrechungen der Lieferketten aufgrund einer teilweise knappen Rohstoffverfügbarkeit den Tagesablauf. Dass Fuchs Petrolub trotz des Gewinnrückgangs die Dividende pro Stamm- und Vorzugsaktie um jeweils zwei Cent erhöhen will, geriet an der Börse daher zur Nebensache. Die meisten Analysten sehen derzeit ebenfalls keinen Grund, die Aktie zu kaufen. Neben den steigenden Rohstoffpreisen verweisen sie auf die nicht mehr günstige Bewertung des Schmierstoffspezialisten. Eine drastische Korrektur sehen sie aber auch nicht kommen – ein Umfeld, wie gemacht für Discount-Zertifikate ([ISIN DE000TT4CVK8](#)).

Schaeffler Vz: Erholt, aber noch unter Vor-Krisen-Niveau



Fuchs Petrolub Vz: Erholung abgewürgt



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionschein und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.